

Kommentar

Hannes Androsch



Bildung digital

Jahrtausende hindurch waren die meisten Menschen Analphabeten. Man brauchte vor allem billige Arbeitskräfte. Dies änderte sich erst mit der industriellen Revolution. Eingeleitet wurde diese Trendwende allerdings bereits früher durch die Erfindung des Buchdrucks. Die Erkenntnis, dass ein Mindestmaß an Allgemeinbildung für Staat und Wirtschaft förderlich sind, bewirkte gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Einführung der Schulpflicht. Das war die erste große Bildungsrevolution.



Jahrtausende hindurch waren die meisten Menschen Analphabeten.

Inzwischen erforderte die Automation eine höhere Bildung und bessere Ausbildung, weil zunehmend Muskelkraft durch Brainpower, also Verstandeskraft, ersetzt wurde. Dort sind wir allerdings in Österreich längst noch nicht angekommen.

Das nunmehrige digitale Zeitalter mit Robotisierung, künstlicher Intelligenz und dem Internet der Dinge erfordert eine neue Bildungsrevolution. Wenn nämlich verabsäumt wird, dass das Bildungssystem mit technologischer Entwicklung Schritt hält, entstehen soziale Spannungen. Daher muss unsere Jugend für die neuen Herausforderungen bildungsfähig gemacht werden, um das Entstehen einer sonst rapid anwachsenden neuen sozialen Unterklasse zu vermeiden. Es bedarf einer Anhebung des Bildungsniveaus auf breiter Basis samt Zunahme der Bildungsintensität.

Wir brauchen ein Schulsystem, das weniger Wissen eintrichtert, als vielmehr die Fähigkeit vermittelt, sich auf geänderte Gegebenheiten einzustellen und neue Aufgaben zu lösen. Dazu gehört die Bereitschaft für lebenslanges Lernen. Von einem solchen Bildungsverständnis sind wir in Österreich noch weit entfernt, weil dies einzelne bildungsvergessene oder privilegiensessene Gruppierungen bisher verhindert haben. So, als ob wir uns noch im 19. Jahrhundert befänden. Statt unser Bildungssystem so wie in den 1970er-Jahren weiterhin auf die Zukunft auszurichten, hinken wir immer weiter hinterher.

Umso wichtiger ist es, dass das nunmehr vorliegende Paket der Bundesregierung zur Bildungsreform umgehend umgesetzt wird. Um nicht weiter Zeit zu verschwenden, sind daher zügig Schritte in Richtung Zukunftsfähigkeit zu setzen. Dafür wird es auch notwendig sein, die Milliardenbeträge verschlingenden ineffektiven Umschulungen in Richtung lebenslanges Lernen und digitale Fähigkeiten umzustellen. Dabei könnte man sich an dem in Singapur entwickelten System „individueller Lernkonten“ ausrichten. Jeder Erwachsene erhält einen Gutschein, um sich in speziellen Kursen den immer rascher wandelnden beruflichen Anforderungen anzupassen.

Vor allem aber müssen wir uns mit entschlossener Kraft für eine neue Bildungsrevolution einsetzen!

markt@vn.at

Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister i. R. und Unternehmer.